

SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS

Eidgenössische Volksinitiative

## «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung - Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz»

### Zweck

Die Initiative [ [www.initiative-sauberes-trinkwasser.ch](http://www.initiative-sauberes-trinkwasser.ch) ] fordert, dass die Subventionen an die Landwirtschaft nur für Bewirtschaftungsweisen ausgerichtet werden, welche die Gesundheit und die Umwelt nicht gefährden und das Trinkwasser nicht verschmutzen. Zudem soll die Tierhaltung auf betriebseigenen Futtermitteln basieren.

### Unterstützung

Der «Verein Sauberes Wasser für alle» initiierte die Initiative und wird von Organisationen unterstützt wie zum Beispiel: Schweizerischer Fischerei-Verband, Pro Natura, Aqua Viva, die Gewässerschutzorganisation der Schweiz, Tierpartei Schweiz (TPS), Tier im Fokus, Dachverband Berner Tierschutzorganisationen, BIOFORUM Schweiz.

### Tierschutzrelevanz

Die Initiative ist in folgenden Bereichen tierschutzrelevant:

- Futtergrundlage: Landwirtschaftsbetriebe sollen das Futter für ihre Tiere grundsätzlich wieder selber produzieren oder Futter und Hofdünger regional austauschen bzw. gemeinsam nutzen. Wenn das Tier dort lebt, wo sein Futter wächst, führt das zu geschlossenen Nährstoffkreisläufen.
- Gülle- und Nährstoffthematik: Gülle- und Ammoniaküberschüsse führen im Trinkwasser zu überhöhten Nitratkonzentrationen. Ammoniak schädigt zudem die Biodiversität sowie das Klima und erhöht die Feinstaubbelastung. Hinsichtlich Biodiversität können Insekten, Vögel und Fische gefährdet werden.
- Pestizide: Viele der Trinkwasser-Messstellen sind mit Pestiziden und ihren Abbauprodukten belastet - in ackerbaulich genutzten Gebieten mehr als die Hälfte.
- Antibiotika: Der übermässige Einsatz von Antibiotika in der Nutztierhaltung verschärft das Problem der Resistenzbildung von Bakterien. Eine tiergerechte Haltung und nicht zu übermässigen Leistungen getriebene Nutztiere (einseitige Hochleistungszucht) sowie eine gute Tierpflege (Betrieb aber auch Transporte) vermindern den Einsatz von Antibiotika.

- Tierbestände: Aus dem Zielen der Initiative: Tiere dürfen nur mit betriebseigenen Futtermitteln gefüttert werden, kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die Massentierhaltung eingeschränkt wird.
- Wildtiere: Zahlreiche Studien haben negative direkte oder indirekte Effekte von Pestiziden auf die Tierwelt nachgewiesen. Direkt betroffen sind Wirbellose (Würmer, Bienen und andere Insekten). Durch den Verlust von 75% aller Fluginsekten gehen die Bestände vieler Vogelarten und Fledermäusen massiv zurück. Ebenfalls sehr sensibel auf solche Umweltgifte reagieren Wasserorganismen, Amphibien oder der Feldhase.

## Stellungnahme Schweizer Tierschutz STS

Die Initiative fördert eine ökologische und kleinbäuerliche Landwirtschaft mit geschlossenen Kreisläufen, die durch kleinere Tierbestände auch dem Tierwohl zuträglich ist. Es besteht auch ein klarer Zusammenhang zwischen dem Tierwohl und der Qualität des Trink-, des Grundwassers und von Oberflächengewässern. Die Ziele der Trinkwasserinitiative sind daher tierschutzrelevant.

Der Schweizer Tierschutz STS setzt sich für die bäuerliche Tierhaltung ohne Tierfabriken ein. Deren Bewirtschaftung soll naturnah sein und die Biodiversität stärken. Um Flora und Fauna zu schützen und im Speziellen Fische, Vögel sowie Insekten nicht zu gefährden, ist eine drastische Reduktion der Einträge an Pestiziden nötig. Antibiotika sind hoch wirksame Stoffe, die in der heutigen Praxis viel zu häufig eingesetzt werden. Mit einer artgemässen Tierhaltung wird das Immunsystem der Tiere gestärkt und letztlich auch der Antibiotikaeinsatz reduziert.

Der STS unterstützt die Absicht, dass die Landwirtschaftsbetriebe das Futter für ihre Tiere selber produzieren oder dies allenfalls regional austauschen können. Auf dieser Futtergrundlage sollen die Nährstoffkreisläufe geschlossen und im Inland die Produktionskapazitäten ausgeschöpft werden. Damit will der STS verhindern, dass die tierische Produktion immer mehr ins Ausland verlagert wird. An die Importe sind hinsichtlich Nachhaltigkeits- und Tierwohlstandards dieselben Anforderungen zu stellen..

Der Schweizer Tierschutz STS befürwortet die Ziele der Initiative, die die Wasserqualität thematisiert und damit die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt nicht gefährden will. Da kein Gegenvorschlag zur Debatte steht und diese Themen im Rahmen der sistierten Agrarpolitik AP22+ nicht diskutiert werden konnten, heisst der STS die Initiative gut und fordert auf diesem Weg konkrete Lösungen für die Pestizid-, Antibiotika- und Nährstoffproblematik sowie die vorhandenen Vollzugsprobleme.